

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 61

1981

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

hand von E. Meyer, E. Schwartz, U. Wilamowitz u. a., in welchem Maße die deutsche Altphilologie und Althistorie mit ihrem nationalkonservativen, elitären Kulturbegriff, ihrem Antidemokratismus und ihrem Antiparlamentarismus zum Untergang der Weimarer Republik beigetragen haben. Wilamowitz z. B. gehörte nach 1914 zu den schärfsten Verfechtern des Siegfriedens, zählte zu den Mitbegründern der *Vaterlandspartei* und den Urhebern der Dolchstoßlegende. Er empfand den November 1918 als „Selbsterstörung“ und „Selbstentmannung“ des deutschen Volkes. Dem Weimarer Staat, einer „feigen Ochlokratie“ stand er mit Unverständnis und Haß gegenüber. Die Arbeiten Canforas enthalten zahlreiches, seit ihrem Erscheinen in der damaligen Tagespresse nicht mehr nachgedrucktes Material, sowie unveröffentlichte Briefwechsel. Nicht mehr berücksichtigt bei Mazza sind die letzten Veröffentlichungen von L. Canfora: „La Germania di Tacito da Engels al Nazismo“ (Napoli 1979), und „Ideologie del classicismo“ (Torino 1980).

J. P.

Enrico Corradini, *Scritti e discorsi 1901–1914*, a cura di Lucia Strappini, Piccola Biblioteca Einaudi 392, Torino (Einaudi) 1980, LIX, 276 S., Lit. 9.800. – C., Schauspieler, Romancier, Publizist, Gründer und Herausgeber der Zeitschriften „Marzocco“, „Il Regno“ und „Idea Nazionale“, Mitbegründer der Associazione Nazionalista Italiana (1910), war eine der prägenden Integrationsfiguren des frühen italienischen Nationalismus. Sein Freund L. Federzoni nannte ihn rückblickend „suscitatore e animatore geniale“. In der Zeit des Faschismus erging es C. ähnlich wie den Propheten der konservativen Revolution im nationalsozialistischen Deutschland: als Senator und Staatsminister unter die „apostoli del fascismo“ aufgenommen, sah er sich faktisch marginalisiert und von jeder politischen Mitwirkung ausgeschlossen. 1931 starb er enttäuscht und verbittert. Aus seinem Nachlaß sind scharf kritische Urteile über das absolutistische, diktatorische Persönlichkeitsregiment Mussolinis mit seinen verheerenden Auswirkungen auf die Nation bekannt geworden. Gleichzeitig aber feierte er ihn als „duce dell'Italia vittoriosa“ und als „uomo di missione storica“. Die vorliegende Auswahl bringt Texte aus früheren Sammlungen von Reden und Schriften (*La vita nazionale*, 1907, *Discorsi politici*, 1923). Es handelt sich aber kaum um eine Wiederentdeckung. Als Theoretiker eines antiegalitären, antisozialistischen, aristokratischen Konservativismus steht C. weit hinter vergleichbaren Erscheinungen des übrigen Europa (etwa Maurras, Spengler, Moeller van den Bruck) zurück. Seine Überlegungen über eine zeitadäquate Antwort auf die Herausforderungen des massendemokratischen Zeitalters muten vielfach sogar altfränkisch an. Sein weitgehend statisches Denken

kreiste um mythisierte, um das Zentralkonzept der Nation herum gruppierte Begriffe wie *popolo*, *stirpe*, *guerra*, *imperialismo*, *vittoria*, *produttore*. Der von ihm geschaffene Begriff der „*nazione proletaria*“ und die Übertragung des Klassenkampfschemas auf einen sozialdarwinistisch verstandenen Kampf der „proletarischen“ gegen die „plutokratischen“ Nationen ist geschichtsmächtig geworden. Diese seine Bedeutung läßt sich aber nicht durch einen Wiederabdruck seiner (ohnehin reichlich verfügbaren) Schriften erfassen. Nötig wäre eine die Wirkungsgeschichte erfassende Biographie C.s, die ihn als Dichter, Seher und Propagandisten in Interaktion mit seiner Umwelt schildert. Das vermag die sich weitgehend auf ideologiekritische Kommentare beschränkende Einführung von Strappini nicht zu leisten. J. P.

Renzo De Felice, *Die Deutungen des Faschismus*. Hg. von Josef Schröder unter Mitwirkung von Josef Muhr, Göttingen (Muster-Schmidt) 1980, XX, 303 S. – Der ursprünglich aus einem Vortrag hervorgegangene Taschenbuchband „*Le interpretazioni del fascismo*“, zuerst 1969 bei Laterza erschienen und inzwischen in 8. Auflage vorliegend, ist mit seinen zahlreichen Übersetzungen längst zu einem Klassiker seiner Art aufgestiegen. Die deutsche Fassung beruht auf der erweiterten dritten Auflage. Sie besticht durch editorische Sorgfalt (ausführlicher, auf den deutschen Leser abgestellter Anmerkungsapparat, Umstellung der Zitate auf deutsche Ausgaben, Bibliographie, Register) und durch die Qualität der Übersetzung. J. Schröder hat dem Text eine Kurzbiographie des Autors vorangestellt, die über das wissenschaftliche Œuvre De Felices informiert. Den Abschluß bildet ein Vortrag De Felices aus dem Jahr 1978 über „*Das Faschismus-Phänomen*“ (S. 247–261), in dem der römische Historiker seinen Gegenstand aus der Sicht der siebziger Jahre reflektiert. Man darf gespannt sein, welches Echo dieses gewichtige Werk in der deutschen zeitgeschichtlichen Forschung auslösen wird. J. P.

Erwin von Beckerath, *Wesen und Werden des faschistischen Staates*. Mit einem Vorwort zum Neudruck von Norbert Klöten, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1979, X, 155 S., prezzo per i soci DM 29,50. – Questo studio apparve in prima edizione nel 1927 e sin da allora fu lodato come la prima „vera analisi del fascismo“ (E. Salin) e „un libro assolutamente eccellente“ (K. L. Gerstorff); C. Schmitt parlò di un'opera che offriva „con chiarezza e compiutezza esemplari un quadro dello sviluppo storico, della sociologia e dell'ideologia del fascismo“, tale da consentire l'apertura di un dibattito fruttuoso; nel 1967 Nolte lo definiva „un contributo tedesco pionieristico alla giovane scienza del fascismo“. Dobbiamo quindi esser